

Pflanzenschutz Aktuell Feldbau

Kooperation der Kantone AG, BL, SO

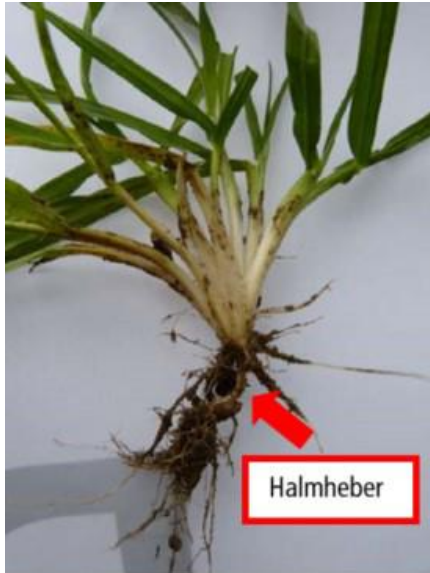
Versanddatum: 28.09.2020

5 Tipps für die Getreidesaat

Nach einer längeren trockenen und aussergewöhnlich warmen Wetterlage folgt nun ein Kälteeinbruch mit Niederschlag. Die Böden sind noch sehr warm und kühlen nicht so schnell ab. Für die Getreidesaat optimal, weshalb mit der Gerstensaat nicht geeilt werden muss. Bei der Saat müssen bereits nachfolgende Massnahmen eingeplant werden, wie beispielsweise die Unkrautbekämpfung.

1. Wählen Sie den richtigen Saatzeitpunkt: Der optimale Saattermin für Gerste liegt zwischen Ende September und Mitte Oktober. Bei den aktuellen warmen Böden können Sie gut bis Oktober zuwarten, damit die Gerste im Frühling nicht zu üppig dasteht. Winterweizen säen Sie optimal zwischen Oktober bis Mitte November. Da bei frühen Saaten das Risiko von Herbstinfektionen (Pilzkrankheiten) höher ist, sollten Sie besonders im Extensioanbau oder im Bio eine spätere Saat bevorzugen. Bei herbizidlosem Anbau hat dagegen eine frühere Saat den Vorteil, dass auch im Weizen ein erster Striegeldurchgang im Herbst möglich ist. Dadurch können herbstkeimende Problemunkräuter wie Windhalm oder Ackerfuchsschwanz besser reguliert werden.
2. Säen Sie nicht zu viele Körner, da dichte Bestände lageranfälliger und anfälliger auf Krankheiten sind. Bei früher Saat unter guten Bedingungen kann die Saatedichte bei Wintergerste auf 225-250 Körner/m² reduziert werden. Für Hybridgerste sollten nur 150 bis maximal 180 Körner/m² gesät werden. Für die Saat von Winterweizen reichen 250-275 Körner/m². Höhere Saatedichten sind erst bei später Saat oder schlechten Bodenbedingungen notwendig. Ist eine mechanische Unkrautregulierung vorgesehen, sollten Sie die Saatedichte um 10% erhöhen, da beim Striegeln immer einige Getreidepflanzen ausgerissen oder verschüttet werden. Dichte Bestände unterdrücken zwar das Unkraut besser, sollten aber trotzdem auch bei Herbizidverzicht vermieden werden. Die bessere Massnahme ist auf eine langwachsende Getreidesorte mit breiten Blättern zu setzen, um Unkraut zu konkurrieren.
3. Säen Sie das Getreide 2-4cm tief. Bei zu flacher Saat besteht die Gefahr, dass die Keimlinge austrocknen. Zudem können Herbizidschäden am Getreide entstehen, wenn bereits im Herbst ein Bodenherbizid ausgebracht wird. Wenn Sie das Getreide striegeln möchten, empfiehlt sich eher auf 4cm als auf 2cm zu säen, da dann die Getreidepflanzen besser im Boden verankert sind. Bei zu tiefer Saat verbraucht der Keimling unnötig viel Zeit und Energie, bis er die Oberfläche erreicht. Zudem bilden sich Halmheber, welche bei gefrorenem Boden zerquetscht oder abgetrennt werden könnten. Zu tief gesätes Getreide erkennen Sie später an seiner besonderen v-förmigen Wuchsform. Die Triebe sind enger zusammen und entfalten sich weniger. Wenn Sie eine zu tief gesäte Pflanze ausgraben, weist diese einen sogenannten Halmheber gleich über dem Saatkorn auf. Mit diesem versucht die Pflanze den Bestockungsknoten weiter nach oben zu bringen. Beim

Gefrieren und Auftauen des Bodens kann der Halmheber verletzt oder sogar abgerissen werden. Dies führt zum Absterben der Pflanze, solange sie noch keine Wurzeln am Bestockungsknoten ausgebildet hat. Ein grosser Teil vom Halm ist weiss, da dieser unter dem Boden liegt. Die weissen Halmabschnitte unter dem Boden sind besonders anfälliger auf Schädlinge und Krankheiten.



Bildung von Halmhebern nach zu tiefer Saat.

4. Tragen Sie dem Boden Sorge. Für die Getreidesaat braucht es nicht ein allzu feines Saatbeet. Auf einem 40x60cm grossen Rechteck darf es gut noch 20 fünf- bis sechsfingergrosse Erdklumpen und 3-5 faustgrosse Erdschollen haben. Wo es geht sollten gezogene Geräte den zapfwellengetriebenen Geräten vorgezogen werden, damit die Bodenkrümel intakt bleiben. Ein krümeliger Boden ist wichtig, damit Wasser und Nährstoffe besser aufgenommen werden können, Bodenlebewesen optimale Bedingungen haben und der Boden tragfähiger ist. Dies sind Eigenschaften, die mit den zunehmenden Wetterextremen enorm wichtig sind. Sollten die Bodenbedingungen bei der Saat immer noch sehr trocken sein, ist eine gute Rückverfestigung besonders wichtig. Denn ein grobes Saatbeet schützt zwar die Bodenstruktur, hemmt aber den Bodenschluss. Walzen ebnet zudem den Boden aus, was gute Bedingungen für einen allfälligen Striegeldurchgang schafft.
5. Für die Herbizidbehandlungen gibt es verschiedene Strategien. Vorauflaufbehandlungen können bei hohem Ackerfuchsschwanzdruck oder in Hanglagen (bei feucht-nasser Witterung ist die Befahrbarkeit im Spätherbst nicht mehr gegeben) angedacht werden. Diese sind aber nur bis zum 10. Oktober zulässig. Zudem ist ein Spritzfenster zwingend vorgeschrieben (Spritzenbreite mal 10m). Nachauflaufbehandlungen sind mit den zugelassenen Herbiziden bis zum 31. Oktober möglich. Ab 1. November bis zum 15. Februar ist der Einsatz jeglicher Pflanzenschutzmittel untersagt. Geeignete Herbizide finden Sie im Mittelheft ab Seite 50. Zu beachten sind die jeweiligen Gewässerauflagen (Abdrift/Abschwemmung) sowie die Aufbrauchfristen einzelner Produkte (z.B. Biathlon → 16.10.2020 oder Lexus → 03.01.2021).